

Die angeblich älteste Urkunde für Grünstadt -eine Fälschung.

Bis zum Jahre 1922 wurden in den Räumen des Progymnasiums Grünstadt eine Anzahl Urkunden des ehemaligen Klosters Höningen, ^{aufbewahrt} die Eigentum des Progymnasialfonds Grünstadt, des Nachfolgers des Klosters, sind. Die Urkunden wurden in den Jahren 1922 und 1923 beim Staatsarchiv Speyer als Leihgabe deponiert. Unter ihnen befindet sich eine Urkunde, die der Offizial der Metzger Kurie am 18. Oktober 1423 ausgestellt hat und in der eine inserierte ~~Urkunde~~ ^{Urkunde} des Königs Sigismund vom 28. März 1421 bestätigt wird. In der königlichen Urkunde wird eine ebenfalls inserierte Urkunde des Königs Ludwigs des Frommen (814-840) auf Ansuchen des Klosters Glandern bestätigt. Die inserierte Urkunde Ludwigs des Frommen ist nach der Abschrift vom 18. Oktober 1423 datiert vom 15. Mai 806. In der Urkunde von 1423 liegt ganz offensichtlich ein Schreibfehler vor. Es muß statt 806 sicherlich 836 heißen; denn in anderen Veröffentlichungen der Urkunde Ludwigs des Frommen auf Grund der Urkunde von 1421 ist als Jahreszahl 836 angegeben. Erwähnt oder vollständig abgedruckt ist die Urkunde von 836 bei: 1. Mabillon, Annales Ordinis S. Benedicti occidentalium Monachorum Patriarchae Band III (1706) pag. 190 , 2. Calmet, Histoire de Lorraine Tome I (1745) (2. Auflage) unter Preuves pag. 111 f, und Tome II (1748) (2. Auflage) unter Preuves pag. 128 f. (vollständiger Abdruck der Urkunde), 3. (Böhmer), Regesta imperii I. Band Nr. 962.

Im Auszug lautet die ^{Lutwin} Urkunde Ludwigs des Frommen : Ludovicus Romanorum imperator erstattet auf Ansuchen des Klosters Glandern die diesem zu Unrecht unter den Königen vor Karl dem Großen entrissenen Güter, den Hof ~~XII~~ ^(Grünstadt) mit samt der Kirche zu Grindestat, die Kirche zu Mertensheim und zu Bettenberg ^(Battenberg) mit allen Zugehörungen zurück. Für die Rückgabe verwenden sich beim Kaiser seine Gemahlin Ermingardis und seine Söhne Kaiser Lothar, Pipin und Ludwig. Die Güter stammen von Buodagisto, dem Vater des Bischofs Arnulf von Metz. Datum : Vornatiae Idus Maii anno Dom Incarnat. octingentesimo (trigesimo) sexto, indictione VII, Ludovico piissimo anno consecrationis eius VIII, in Regno Francorum imperante.

Die Urkunde von 1423 gehört bestimmt nicht zu den Urkunden des Klosters Höningen, sie muß vor 1800 durch ein Zufall unter die Urkunden des Progymnasialfonds gekommen sein.

Trotz Vidimierung ~~XXXXXXXXXX~~ durch König Sigismund ist die Urkunde von 836 eine Fälschung der Mönche von Glandern, wie schon 1757 der Leiningen-Westerburgische Archivrat Joh. Ludwig Knoch in seiner "Kirchengeschichte von der in der Pfalz gelegenen Grafschaft Leiningen-Westerburg" auf Seite 64 ff. (in der Obrigheimer Kopie) nachgewiesen hat. Die Fälschung erkennt man, wie schon Knoch ausführt, an den vielen ungewöhnlichen Ausdrücken, an der

he
ng
Früh-
taufer
ime
e
ae
tt-
nt
l-
plu
uss-
ende
a-
Lö-
ch
sel
in-
l.